

Casse-Tête Chinois

Beziehungswise New York



Ein Film von Cédric Klapisch

mit
**Romain Duris, Audrey Tautou,
Cécile De France, Kelly Reilly**

Dauer: 117 min.

Start: 13. März 2014

Download Fotos:

<http://www.frenetic.ch/espace-pro/details//++/id/931>

Pressekontakt:

Sanna You
Tel. 044 488 44 24
sanna.you@prochaine.ch

DISTRIBUTION

FRENETIC FILMS AG
Bachstrasse 9 • 8038 Zürich
Tél. 044 488 44 00 • Fax 044 488 44 11
www.frenetic.ch

INHALT

Besetzung / Stab.....	3
Technische Daten	4
One Line Synopsis / Kurzzinhalt / Pressenotiz.....	4
Langinhalt.....	6
Produktionsnotizen	8
Interview mit Regisseur Cédric Klapisch	8
Interview mit Romain Duris	14
Interview mit Audrey Tautou	15
Interview mit Cécile de France.....	19
Interview mit Kelly Reilly.....	22



BESETZUNG

Xavier	Romain DURIS
Martine	Audrey TAUTOU
Isabelle	Cécile DE FRANCE
Wendy	Kelly REILLY
Ju	Sandrine HOLT
Mia	Margaux MANSART
Tom	Pablo MUGNIER-JACOB
Isabelle de Grootte	Flore BONAVENTURA
Xaviers Vater	Benoît JACQUOT

STAB

Regie	Cédric KLAPISCH
Produzent	Bruno LEVY
Ausführender Produzent	Raphaël BENOLIEL
Bildgestaltung	Natasha BRAIER
Kameraassistentz	Gérard SAVA
Szenenbild New York	Roshelle BERLINER
Szenenbild Paris	Marie CHEMINAL
Kostüme	Anne SCHOTTE
Casting New York	Ann GOULDER, Gayle KELLER
Casting Paris	Jeanne MILLET
Regieassistentz	Antoine GARCEAU
Skript	Elizabeth TREMBLAY
Location Manager New York	Damon GORDON
Schnitt	Anne-Sophie BION
Ton	Cyril MOISSON
Mischung	Ken YASUMOTO, Fred DEMOLDER
Musik	Loïk DURY, Christophe «Disco» MINCK
VFX Supervisor	Cédric FAYOLLE
Animation	Delphine BURRUS
Postproduktion	Isabelle MORAX

TECHNISCHE DATEN

Lauf­länge: 117 Minuten
Format: digital
Bild: 1,85:1
FSK: freigegeben ab 6 Jahre



ONE LINE SYNOPSIS

New Yorker Beziehungskomödie des Kult-Regisseurs Cédric Klapisch mit französischer Starbesetzung.

KURZINHALT

Normalerweise geht man von einem Punkt A zu einem Punkt B, zumindest stellt sich Xavier so ein halbwegs geordnetes Leben vor. Bei ihm selbst verläuft der Weg nicht immer ganz geradeaus. Eigentlich sollte Xavier schon längst an seinem neuen Roman arbeiten und wenn es nach seinem Agenten geht, natürlich an einem Bestseller. Doch den inzwischen vierzigjährigen Franzosen hat es nach New York verschlagen. Dorthin ist seine Ex-Frau

Wendy ziemlich überraschend mit den gemeinsamen Kindern gezogen, nachdem sie sich in den Amerikaner John verliebt hat. Auch Xaviers beste Freundin, die Belgierin Isabelle, lebt seit einiger Zeit mit ihrer neuen amerikanischen Freundin Ju in New York, die Couch der beiden ist vorerst Xaviers Bleibe.

Doch die Entscheidung nach New York zu gehen, seine Kinder und seine beste Freundin um sich zu haben, bringt keineswegs Ruhe in sein Privatleben. Im Gegenteil, Wendy reagiert auf Xavier zunehmend gereizt und will am liebsten nur noch über einen Anwalt mit ihm sprechen. Die amerikanische Einwanderungsbehörde ist ihm auf den Fersen und sein cleverer Anwalt aus Brooklyn kennt nur eine Lösung: Xavier muss heiraten. Dann taucht auch noch seine Ex Martine aus Paris auf. Wie aber soll Xavier einen Bestseller schreiben, wenn sein Privatleben im Chaos versinkt?

PRESENOTIZ

Cédric Klapisch, Meister der verworrenen Beziehungskomödien, beweist mit **BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK** einmal mehr sein liebevolles Gespür für die kleinen menschlichen Schwächen, für verwickelte Beziehungen und Irrungen der Liebe. Dabei greift er auf sein erprobtes Konzept der absurden Entwicklung von Geschichten zurück, das sich schon bei Komödien wie **L'AUBERGE ESPAGNOLE – BARCELONA FÜR EIN JAHR (2002)** und vielen weiteren Filmen bewährt hat. Romain Duris (**DER AUFTRAGSLOVER, SO IST PARIS**), der Publikumsliebbling Frankreichs, überzeugt als Xavier, der zwar etwas reifer geworden ist, sich aber dennoch erneut in die Wirrungen des Lebens verstrickt. Auch Audrey Tautou (**DIE FABELHAFTE WELT DER AMÉLIE, COCO CHANEL, THE DA VINCI CODE**) weiß ihrer Rolle als Martine die unterschiedlichsten Facetten zwischen bezaubernder Sanftmut und Selbstbewusstsein zu verleihen. Kelly Reilly (**FLIGHT, SHERLOCK HOLMES – SPIEL IM SCHATTEN**) glänzt in ihrer Rolle als Britin Wendy und Cécile de France (**CHANSON D'AMOUR, DER JUNGE MIT DEM FAHRRAD, DIE MÖBIUS AFFÄRE**) spielt Isabelle, Xaviers beste Freundin, die ihm in New York mit Rat und Tat zur Seite steht.



LANGINHALT

Xavier (Romain Duris) ist inzwischen Anfang Vierzig, aber davon, dass in seinem Leben ein wenig Ruhe einkehrt, kann keine Rede sein. Er sitzt über den Dächern von Manhattan, versucht zu schreiben und sein Leben zu ordnen. Sein ehrgeiziger Agent meldet sich via Skype und fordert endlich Arbeitsergebnisse. Er wittert hinter Xaviers unstemem Leben den Stoff für einen Bestseller. Und so blickt Xavier zurück auf die dramatischen Ereignisse der letzten Monate und die Zeitebenen vermischen sich. In Paris beginnt alles mit einem Streit. Seine Frau Wendy (Kelly Reilly) versteht nicht, warum ausgerechnet Xavier für den Kinderwunsch seiner lesbischen Freundin Isabelle (Cécile de France) herhalten muss. Die beiden geraten in eine handfeste Ehekrise. Während sie auf einer Dienstreise in New York ist, lernt Wendy John (Peter Hermann) kennen und verliebt sich in ihn. Der wohlhabende Amerikaner hat eine Wohnung mitten in Manhattan. Xavier kann den Gedanken nicht ertragen, dass seine beiden Kinder nun so ganz ohne ihren Vater in New York aufwachsen sollen und als sich auch Isabelle dazu entscheidet mit ihrer neuen Liebe, der Amerikanerin Ju (Sandrine Holt), nach New York zu ziehen, wagt Xavier kurzerhand den Sprung über den großen Teich. Dort landet er zunächst auf der Couch von Isabelle. Doch Ju, die chinesische

Wurzeln hat, hat eine kleine Wohnung in Chinatown, die sie dem verzweifelt eine Wohnung suchenden Xavier vermietet. Wendy ist ihm gegenüber zunehmend feindlich eingestellt und es entfacht sich ein ernsthafter Eklat, als Xavier verhindern will, dass seine Kinder in New York eine amerikanische Privatschule besuchen sollen. Einen teuren Anwalt, wie Wendy ihn hat, kann er sich nicht leisten, findet aber schließlich einen bezahlbaren, der zudem ziemlich gerissen ist. Der gibt ihm einen wichtigen Rat: Um in New York als freier Schriftsteller bleiben zu können, muss der Franzose heiraten, ganz egal wen. Xavier hat keine Ahnung, wer seine Braut werden könnte – bis er einem chinesischem Taxifahrer, der brutal zusammengeschlagen wird, zu Hilfe eilt. Nun hat Xavier bei dessen chinesischer Großfamilie einen Wunsch frei...

Als hätte Xavier nicht schon ausreichend Stoff für einen lebhaften Roman gesammelt, bekommt er vollkommen unverhofft Besuch: Seine Ex-Freundin Martine (Audrey Tautou) hat sich angemeldet. Sie ist eine erfolgreiche Geschäftsfrau geworden, hat perfekt chinesisches gelernt und glaubt immer noch daran, dass Bioprodukte das Leben gesünder und die Gesellschaft fairer machen. Ausgerechnet Martine soll nun in New York knallharten Kapitalisten aus China die Vorzüge umweltfreundlicher Produkte nahe bringen. Als Martine und Xavier eines Abends eigentlich ganz freundschaftlich das Bett teilen, können sie einander nicht widerstehen, vergewissern Sie sich danach aber sofort, dass es schön, aber eine Ausnahme war. Dem Rat seines Anwalts entsprechend heiratet Xavier kurze Zeit später eine junge Chinesin, eine Verwandte des Taxifahrers. Nun müssen beide heile Welt spielen und die große Liebe mimen. Unaufhörlich sind sie auf der Hut vor der Einwanderungsbehörde, die spontan und unangemeldet vor der Türe stehen kann. Dumm nur, dass Xavier seine Bleibe auch gelegentlich Isabelle überlässt, die sich dort für kleine amouröse Abenteuer mit ihrer belgischen Babysitterin trifft... Denn inzwischen sind zwei Agenten der Einwanderungsbehörde auf dem Weg zu Xaviers Wohnung, um einen authentischen Eindruck von Xaviers Eheleben zu bekommen. Xavier will Isabell warnen, kann sie aber nicht erreichen. Und so sind Xavier, Ju und die Agenten im Wettlauf gegen die Zeit auf dem Weg zur Wohnung in Chinatown...

Und plötzlich erinnert alles wieder an die wilden Zeiten, wie damals in Barcelona, als die jungen Freunde von einer unvorhergesehenen Situation in die nächste stolperten.



PRODUKTIONSNOTIZEN

INTERVIEW MIT REGISSEUR CÉDRIC KLAPISCH

Warum sind Sie, wie auch ihr Protagonist Xavier, nach New York gegangen, um dort das Drehbuch für BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK zu schreiben?

Das hat viele Gründe. Wenn ich einen Film drehe, dann weiß ich, dass das für zwei Jahre meinen Alltag völlig einnimmt. Nach SO IST PARIS und MEIN STÜCK VOM KUCHEN musste ich einfach einmal woanders hin. Ich wollte auch ein anderes Kino machen. Es war eine Herausforderung, in den USA zu leben und zu drehen. Ich stellte damit in gewisser Weise auch mich selbst und meine Arbeitsweise in Frage. Außerdem herrschen in den USA ganz andere Regeln. Manchmal hatte ich das Gefühl, meinen ersten Film zu drehen. Unbewusst war es aber auch eine Rückkehr zu meinen Wurzeln. Auch ich war einst als ausländischer Student in New York - wie Xavier in L'AUBERGE ESPAGNOLE. Ich ging dort auf die Filmhochschule und drehte meine ersten Filme, meine ersten Geschichten und Drehbücher entstanden dort. Es war irgendwie logisch, zu meinen filmischen Anfängen zurück zu kehren.

War die Rückkehr zu den Wurzeln auch eine sehr emotionale Erfahrung für Sie?

Ja. Damals war ich Anfang/Mitte Zwanzig. Ich kehrte nun, 25 Jahre nach meinem Studium, wieder zurück. Ich musste diese Stadt wieder neu kennenlernen, die nichts mehr mit dem New York der 80er Jahre zu tun hatte. Mein Sohn war vier Jahre alt, als ich das Drehbuch schrieb. Er ging genau in der Straße im East Village zur Schule, in der ich damals als Student lebte. Seine Schule war genau neben dem Café, das ich immer besuchte. Das hat mich emotional durchaus stark berührt. Es war, als hätte es einen zeitlichen Kurzschluss gegeben. Und der Film ist voller solcher persönlicher Kurzschlüsse. Die letzten Einstellungen drehte ich mit Romain Duris und Benoit Jacquot, der seinen Vater spielt. Das war kurz nach dem Hurrikan Sandy. Wir bekamen keine Dreherlaubnis, drehten aber trotzdem. Diese Einstellung wollte ich bereits vor 25 Jahren bei meinem Kurzfilm IN TRANSIT drehen. Alle fragten sich, warum ich plötzlich improvisierte. Dabei hatte ich genau dieses Bild schon 25 Jahre lang im Kopf. Dieser Film speist sich aus vielen persönlichen Dingen, auch wenn ich kaum etwas aus meinem Privatleben erzähle.

Sie waren also vom Orkan Sandy während der Dreharbeiten in New York betroffen...

Dieser Sturm war noch der krönende Abschluss unserer Dreharbeiten (lacht). Ich hatte mir geschworen, ich würde mich nicht aufregen, egal was passiert. Mit dieser positiven Einstellung drehte ich meinen Film. Dabei gab es unzählige Anlässe, verrückt zu werden. Und dann kam der Orkan Sandy. Das war der Gipfel. Ich blieb ruhig und besann mich auf die Dreharbeiten des ersten AUBERGE ESPAGNOLE Films. Eigentlich sollten weit über 50 weitere Filme in der Woche nach Sandy in Manhattan gedreht werden. Am Ende drehten aber nur wir. Und so entstand eine der schönsten Einstellungen des Films in diesem magischen Moment nach dem Orkan.

Wie wollten Sie New York filmen?

Ich wollte alles Touristische vermeiden und wie schon in JEDER SUCHT SEIN KÄTZCHEN ganz normale Leute auf der Straße in ihrem Alltag zeigen. Auf dem Time Square hatten wir also nichts zu suchen. Es ging mir auch um den Ausdruck der Farbe und komplizierte Bildeinstellungen, zu denen mich der Fotograf Alex Webb von der Agentur Magnum inspirierte. Für mich ist er einer der größten Fotoreporter. Er brachte mir etwas über die visuellen Codes zur Verwendung von Farben, Licht, Bildeinstellungen und komplexen Bildkompositionen bei. Er vermag so, das tägliche Chaos in all seiner Komplexität darzustellen. Für mich ist Alex Webb auf diesem Gebiet ein großer Künstler und schafft außerdem sehr durchdachte, ausgeklügelte Bilder. Seine Bildsprache erzählt etwas vom

alltäglichen Kampf in New York – zwischen dem Chaos und einer gewissen Ordnung, so wie die Probleme und Kämpfe von Xavier. Das wollte ich auch visuell mit einbringen.

Als ich mit der Bildgestalterin Natasha Braier über die Ästhetik des Films sprach, haben wir uns sehr von der Bildsprache von Alex Webb inspirieren lassen. Wir definierten eine Farbpalette, um die Entwicklung der Geschichte auszudrücken.

Gab es während der Dreharbeiten einen besonderen Moment?

Es gab diesen ziemlich emotionalen Moment am letzten Drehtag. Also während der Parade in New York, in der Romain mit den Kindern unter all diesen vielen Menschen ist. Ich war sehr gerührt, und als ich später am gleichen Tag auch noch ein Interview gab sagte ich: „Das ist schon seltsam. Es ist nicht nur das Ende des Films sondern das Ende der drei Filme“. Das wurde mir ganz plötzlich bewusst. Romain hat diesen Augenblick gespürt und so war diese Szene sehr emotionsgeladen. Wir waren überwältigt. Aber genau das ist es wonach ich in meinen Filmen suche: Regisseur zu sein und nicht einfach nur „Regie zu führen“.

In BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK spielen viele Schauspieler mit, die man aus amerikanischen TV-Serien kennt. Sie kommen alle aus New York. Hat dies das Casting vereinfacht?

Eigentlich war es sogar problematisch, weil es einfach so viele unglaublich gute Schauspieler gibt. In New York sieht man bei einem Casting von 20 Schauspielern höchstens zwei nicht so gute. Man muss also unter diesen 18 sehr guten Darstellern auswählen. Das Schauspielniveau ist erschreckend hoch, eine unglaubliche Mischung aus Spontanität und Professionalismus. Es ist für einen Regisseur eine große Freude, mit so tollen Schauspielern zu arbeiten.

Und wie verlief dann die Zusammenarbeit mit den französischen Schauspielern?

Das war einfach. Romain, Cécile und Audrey befinden sich auf dem Höhepunkt ihrer Karriere. Das machte alle sprachlos, auch die Amerikaner am Set. Audrey war ihnen natürlich ein Begriff, aber Cécile oder Romain kannten sie nicht unbedingt. Als sie dann entdeckten, wie gut Cécile und Romain spielen, waren sie beeindruckt.

Wie war es, Xavier bzw. Romain Duris wieder zu treffen?

Wir brauchten in etwa eine Woche, um in den Film hinein zu finden. Am ersten Drehtag waren wir völlig desorientiert. Romain musste sich Xavier wieder aneignen und ich mit

einem amerikanischen Team klar kommen. Es bestand aus über 100 Leuten mit 20 riesengroßen Trucks. Und dann waren da die drakonischen, strengen Regeln der Gewerkschaften. Das ist eine Sache, die man so bei uns gar nicht kennt... Ansonsten war es wie immer ein sehr emotionales Erlebnis mit Romain, Audrey, Cécile und Kelly zu drehen. Sie sind nun alle Stars. So entsteht zunächst eine gewisse Distanz, die man schnell aufgrund der Tatsache überwindet, dass man sich schon so lange kennt. Früher mochte ich bei Romain diese instinktive, fast animalische Seite. Heute schätze ich seinen professionelleren Aspekt. Er ist reifer geworden und bedachter in seiner Arbeit. So habe ich ihn niemals spielen sehen. Romain ist zweifellos heute ein besserer Schauspieler als jemals zuvor.

Die L'AUBERGE ESPAGNOLE Filme hatten aber auch einen großen Einfluss auf die Karrieren der Schauspielerinnen: Cécile de France gewann gleich zwei Césars für ihre Darstellung der Isabelle und Audrey Tautou konnte nach dem ganzen Wirbel um DIE FABELHAFTE WELT DER AMELIE ihren Status als aufstrebender Star bestätigen. Wie haben die Schauspielerinnen auf deine Ankündigung zu BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK reagiert?

Ich traf mich mit Audrey, Cécile und Romain vor zwei Jahren im Restaurant und sagte: „Ich glaube, nun ist der richtige Augenblick für einen dritten Film gekommen. Seid Ihr einverstanden?“. Ich hatte nur ein paar ungefähre Ideen, ohne genau zu wissen, in welche Richtung ich gehen würde. Allerdings war mir vor dem Schreiben des Drehbuchs ihr grundsätzliches Einverständnis wichtig. Da gestanden sie mir, dass sie sich öfter über einen eventuellen dritten Film ausgetauscht hatten und sich gegenseitig fragten: „Hast Du was über eine Fortsetzung gehört? Hat er Dich schon angerufen?“ Sie waren sehr erfreut, als sie von meiner Idee hörten. Audrey sagte sogar: „Selbst wenn es nur drei Drehtage werden, bin ich dabei“. Sie ließen mir freie Hand und waren offen für Alles.

Hat der Wunsch, BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK zu drehen sich manchmal mit ihren anderen Filmen überschneiden?

Nein, niemals. Die Filmsprache dieser Trilogie ist so besonders, dass keine der Szenen, die ich für SO IST PARIS oder MEIN STÜCK VOM KUCHEN schrieb in BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK funktioniert hätte. Die AUBERGE ESPAGNOLE-Trilogie, ich nenne sie gerne „Die Reisen von Xavier“, ist wirklich ein ganz besonderes Projekt für mich.

Wann wurde denn der Wunsch, einen dritten Film zu drehen konkreter?

Als ich mit meinem Produzenten Bruno Levy MEIN STÜCK VOM KUCHEN beim Tribeca Film Festival präsentierte. Ausgangspunkt war der Wunsch, in New York zu drehen. Das

motiviert mich. Bei einem Essen in Chinatown entschied sich dann das Schicksal dieses dritten Films. Dabei fiel mir diese Assoziationskette ein: Chinatown - New York - CASSE-TÊTE CHINOIS, der französische Titel, der ja ein Wortspiel ist und so etwas wie „Kopferbrechen auf chinesisch“ bedeutet. New York ist die wohl multikulturellste Stadt der Welt. Jeder Kontinent ist dort vertreten, alle Ethnien und Kulturen. Meine drei Filme, die ich nun „Die Trilogie der Reisen von Xavier“ nenne, erzählen davon, wie das Leben dieser Generation über das Reisen geprägt wird. Die jungen Leute und ehemaligen „Erasmus-Studenten“ sind heute zu wirklichen Weltbürgern geworden. Sie sind gemeinsam mit der europäischen Idee und der Globalisierung aufgewachsen. Diese drei Filme erzählen etwas über diese Generation. New York ist die Welthauptstadt für Einwanderer und damit ein idealer Drehort.

Haben Sie sich die beiden Vorgängerfilme vor dem Beginn des dritten Teils noch einmal angesehen?

Ich habe mir L'AUBERGE ESPAGNOLE – BARCELONA FÜR EIN JAHR noch einmal angesehen, als ich das Drehbuch schrieb. Das war hilfreich, weil ich mir normalerweise meine Filme nie mehr anschau. Und nun sah ich erstmalig einen meiner Filme wie ein Zuschauer. Ich tat das mit einem gewissen Abstand. So entdeckte ich, dass der Film komischer war, als ich glaubte. Mir gefiel diese Leichtigkeit, die Kreativität, dieses Heraussprudeln. Da wurde mir klar, dass ich keine Angst haben muss, noch einmal in diese Richtung zu gehen.

Xavier ist mit 40 nicht mehr so ein bunter Hund, so jugendlich wie mit 25. Er verfügt über mehr Reife und Verantwortung. So war es interessant, den ersten Film wieder zu sehen, um dann schließlich etwas Anderes zu machen. Es gibt sicher noch Anspielungen und Querverweise, die aber nur verdeutlichen sollen, wie sehr Xavier sich verändert hat. Zum Beispiel als er in New York bei Isabelle ankommt und die erste Nacht bei ihr auf der Couch schläft. Mit 40 auf der Couch von Freunden zu schlafen, ist nicht mehr das Gleiche wie mit 25. Genau das war das Interessante.

Machte es Spaß, gewisse Szenen aus den beiden ersten Filmen wieder aufzugreifen, um sie dann zu verfremden?

Ich wollte nichts „wiederholen“. Es gibt viele Beispiele für gescheiterte Sequels, vor allem wenn es sich um den dritten Teil handelt. So musste ich gegen dieses „Teil 3-Syndrom“ ankämpfen. Ich stehe aber auch zu gewissen Querverweisen, wie bei der Szene mit der Einwanderungsbehörde am Ende des Films. Da habe ich bewusst übertrieben, spürte aber auch, dass diese Szene eine Bereicherung war und sich vom „Vorbild“ aus L'AUBERGE ESPAGNOLE – BARCELONA FÜR EIN JAHR auch wieder entfernte. Das war ja genau das, was so viel Spaß machte. Ich habe nicht das Gefühl, etwas kopiert zu haben, wenn ich mir die

Szene heute anschau. Ich ließ mich inspirieren, um dann eine andere Richtung einzuschlagen. Das gilt für den gesamten Film. BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK ist nicht nur eine Fortsetzung, sondern ein ganz eigener Film.

Sie haben einmal vor Jahren gesagt: „Ich mache gute Filme, habe aber noch nicht den ganz großen Film gedreht“. Sind Sie immer noch so selbstkritisch trotz ihres Erfolgs beim Publikum?

Ja. Es gibt genügend Regisseure, die nie ein Millionenpublikum erreichen. Das fängt mit Godard an. Zwischen dem Erfolg und gutem Kino besteht kein Zusammenhang. Es gibt Filmemacher, die ich zitieren kann, wie Woody Allen, Kubrick, Hitchcock, Truffaut, Kurosawa, Scorsese... Ich kann mich aber nicht mit ihnen vergleichen. Ich spiele gar nicht in derselben Liga. Natürlich verspüre ich eine Genugtuung, wenn ich auf die elf Filme meiner Karriere zurück blicke. Da sind hier und da Szenen dabei, die mir gut gelungen sind. Und doch bleibe ich dabei, dass ich bisher noch keinen wirklich großen Film gemacht habe. Aber passen Sie gut auf. Nichts ist unmöglich. (lacht)

Um eine Frage kommen Sie nun natürlich nicht mehr herum. Wird es eine Fortsetzung von BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK geben?

Momentan sage ich „Nein“. Ich stelle den Film derzeit oft als den letzten Teil einer Trilogie vor. Es wäre ein Fehler, einen vierten Film zu drehen. Aber natürlich ist es unmöglich vorauszusehen, wer ich in 10 Jahren sein werde... Vielleicht fällt mir ja auch für eine Fortsetzung etwas ganz Tolles ein. Wer weiß schon, was in 10 Jahren sein wird...?

Filmografie (Auswahl)

2013	Beziehungsweise New York (<i>Casse-Tête Chinois</i>)
2011	Mein Teil vom Kuchen (<i>Ma part du gâteau</i>)
2008	So ist Paris (<i>Paris</i>)
2005	L'auberge espagnole – Wiedersehen in St. Petersburg (<i>Les poupées russes</i>)
2003	<i>Ni pour, ni contre, bien au contraire</i> (Dt. DVD Titel: Not for, not against)
2002	L'auberge espagnole – Barcelona für ein Jahr (<i>L'auberge espagnole</i>)

- 1999 Peut-être
- 1996 Un air de famille
- 1995 ... und jeder sucht sein Kätzchen (*Chacun cherche son chat*)
- 1993 Abschlussklasse: Wilde Jugend – 1975 (*Le péril jeune*)



INTERVIEW MIT ROMAIN DURIS

Wie war es, Xavier wieder zu spielen?

Es ist schon einmalig, wenn man als Schauspieler an einer Figur über Jahre hinweg arbeiten kann. Dabei stellen sich natürlich ganz neue Fragen: Wie soll man eine Figur weiterentwickeln, die sich in den ersten beiden Filmen vor allem durch ihre völlige Sorglosigkeit, Naivität und Unbeholfenheit auszeichnete? Und es sind ja gerade diese Eigenschaften, die Xavier so anziehend und reizvoll machen. Für *BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK* galt es, neue, aber ebenso reizvolle Aspekte an ihm zu entdecken. Cédric und ich

haben dann beschlossen: Xavier trifft mehr Entscheidungen. Er steht auch dazu, selbst wenn er sich irrt. In diesen Fehlern liegt nun die Komik. Er ist voller Tatendrang und das macht ihn liebenswert. So wurde es richtig spannend, sich mit einem Xavier zu beschäftigen, der etwas älter geworden ist.

Cédric Klapisch ist mit Sicherheit der wichtigste Regisseur in Ihrer Karriere. Sie haben sieben Filme gemeinsam gedreht. Inwiefern hat sich diese Beziehung verändert?

Es ist gar nicht so einfach, das mit Worten wirklich auszudrücken, denn es ist so vielschichtig...Es hat sich eine Freundschaft entwickelt und wir haben großen Respekt voreinander...Cédric ermöglichte mir sehr früh, dass ich mich in meiner Arbeit ganz intensiv mit dem Menschlichen beschäftigen konnte. In *LE PÉRIL JEUNE (Abschlussklasse- Wilde Jugend 1975)* hatte ich die Möglichkeit, mich selbst und das, was ich mitbrachte in mein Spiel zu legen. Das war ebenso beruhigend wie verwirrend. Unsere Arbeit vermischt sich mit unserer Freundschaft, weshalb ich die Entwicklung unserer Freundschaft nur sehr schwer beschreiben kann. Man wird älter, immer professioneller und versucht bei allem, was man macht – er als Regisseur, ich als Schauspieler – sich das Spontane, das Unmittelbare zu bewahren. Heute versteht es Cédric noch sehr viel besser, seine filmischen Vorstellungen umzusetzen. Ich glaube, vor 10 Jahren hätte er *BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK* so nicht drehen können. New York ist eine Stadt, in der man bei Dreharbeiten nicht improvisieren kann. Ich bin stolz auf Cédric. Wir achten und respektieren uns. Das motiviert uns auch gegenseitig und deshalb funktioniert es so gut.

Cédric meint, dass L'AUBERGE ESPAGNOLE – BARCELONA FÜR EIN JAHR der Film war, nach dem Sie wirklich Schauspieler werden wollten. Stimmt das?

Der Film zwang mich dazu, mich mit der Erarbeitung und der Entwicklung von Figuren zu beschäftigen. Das hatte ich bis dahin so nie gemacht. Ich musste an dieser Rollenpersönlichkeit arbeiten, an dem Vorleben der Figur, mich fragen, wie ihre Familie und ihre Schulzeit ausgesehen haben könnte, wie ihre Art ist, das Leben zu sehen und sich zu verhalten...Ich habe da eine komplette Figur erschaffen und wurde in diese Arbeitsweise regelrecht hineingeworfen. Bis zu *L'AUBERGE ESPAGNOLE – BARCELONA FÜR EIN JAHR* hatte man mir solche Charaktere wie Xavier nie angeboten. Das zwang mich dazu, daran zu arbeiten, diese Figur zu mögen und sie zum Leben zu erwecken. Im Grunde fing also alles mit Xavier an. Als ich dann an Tom in *DER WILDE SCHLAG MEINES HERZENS* arbeitete, verließ ich mich auf meine Arbeitsweise bei *L'AUBERGE ESPAGNOLE- BARCELONA FÜR EIN JAHR*. Das war so als hätte ich mir selbst Schauspielunterricht gegeben.

Cédric wollte BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK erst dann drehen, wenn Sie schon selber Vater geworden sind. Half es denn, Vater zu sein, um jetzt Xavier zu spielen?

Ich glaube, man muss kein Vater sein, um einen zu spielen. Man wird ja auch nicht kriminell, um einen Gauner darstellen zu können. Natürlich kann es helfen. Beispielsweise in der Szene wo Xavier mit seiner Tochter spielt und gleichzeitig mit seinem Verleger via Skype spricht. Dieses Chaos kennen Eltern sehr genau. Darin besteht ja die ganze Kunst des „Multitasking“.

Wie war es, Audrey Tautou, Cécile de France und Kelly Reilly wieder zu sehen?

Das war sehr schön. Es ist natürlich von Vorteil, dass wir diese Figuren schon zusammen gespielt haben. Denn Xavier wird auch erst durch die Augen von Martine (Audrey Tautou) zu dem, was er ist. Genauso schaue ich nicht auf Audrey, sondern auf Martine und ich glaube das hilft ihr. Das Gleiche trifft auf Cécile zu.

Mit Audrey Tautou haben sie gleich zwei Filme hintereinander gedreht: BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK und DER SCHAUM DER TAGE...

Es ist schon beruhigend, dass man innerhalb von drei Monaten eine andere Liebesgeschichte mit einem anderen Regisseur, aber der gleichen Schauspielerin drehen kann, ohne dass sich etwas wiederholt oder ähnelt.

Und wie verlief die Zusammenarbeit mit Cécile de France und Kelly Reilly?

Xavier und Isabelle verbindet eine tiefe Freundschaft, ihre Beziehung ist einmalig. Von so einer Freundschaft träumen wir alle. Zwischen Wendy und Xavier fehlte nur noch die Versöhnung. Sonst hat ihre Beziehung schon alles erlebt: die Geburt der Liebe, ihrer Erfüllung und nun ihrem Scheitern. Und ich mochte es sehr, alle Facetten dieser Beziehung zu spielen.

In einer sehr schönen Szene steht Xavier plötzlich den drei Frauen seines Lebens, Martine, Wendy und Isabelle gegenüber. Hat Sie das berührt?

Ja, schon, weil ich sie aus der Entfernung betrachte, und sie sind alle drei so schön. Es ist verrückt, was das für Xavier bedeutet...Und ich glaube, auch für den Zuschauer. Alles, was sie ausstrahlen, alles, was Xavier durch sie erlebt hat ist schwindelerregend. In diesem Augenblick fühlte ich mich fast wie François Truffauts Figur Antoine Doinel, wenn nicht gar wie eine von Truffauts Figuren aus dem Film DER MANN, DER DIE FRAUEN LIEBTE.

In BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK drehten Sie auch mit amerikanischen Kollegen.

Mit den Amerikanern zu arbeiten ist ein echtes Glück. Wenn sie ans Set kommen wissen sie, wovon sie reden und wie sie sich vor der Kamera am besten platzieren. Das sind echte Charakterdarsteller, sie sind begeistert und stecken mit ihrer Begeisterung an.

Der Regisseur Benoît Jacquot spielt ihren Vater, für den Sie ja in ADOLPHE vor der Kamera standen...

Der Moment, in dem ich mit Benoît spazieren gehe, war ein ganz besonderer. Wir drehten das im Süden von Manhattan, das gerade durch den Orkan Sandy verwüstet worden war. Die Zusammenarbeit mit Benoît war sofort wunderbar, ganz natürlich, weil das Buch gut geschrieben war. Cédric und sein Team konnten sich sehr schnell an die Gegebenheiten nach dem Sturm anpassen und diese Bilder von einem fast leeren New York drehen. Das ist ja sonst in solch einer Stadt eher selten.

In der letzten Einstellung sieht man alle Charaktere aus BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK auf der Straße. Das ist sehr bewegend, weil man sich sagt, das ist wohl das letzte Mal, dass man sie auf der Leinwand sehen wird. Das sagt zumindest Cédric Klapisch. Was sagen Sie?

Es will nicht in meinen Kopf, dass dies das Ende der Figur von Xavier sein soll...

Filmografie Romain Duris (Auswahl)

- | | |
|------|---|
| 2012 | Mademoiselle Populaire (<i>Populaire</i>)
Regie: Régis Roinsard |
| 2010 | Nachtblende (<i>L'homme qui voulait vivre sa vie</i>)
Regie: Eric Lartigau |
| 2010 | Der Auftragslover (<i>L'arnacoeur</i>)
Regie: Pascal Chaumeil |
| 2008 | Ein Engel im Winter (<i>Afterwards</i>)
Regie: Gilles Bourdos |
| | So ist Paris (<i>Paris</i>) |

- Regie: Cédric Klapisch
- 2007 Die Liebesabenteuer des Monsieur Molière (*Molière*)
Regie: Laurent Tirard
- 2005 L'auberge espagnole – Wiedersehen in St. Petersburg (*Les poupées russes*)
Regie: Cédric Klapisch
- 2005 Der wilde Schlag meines Herzens (*De battre mon cœur s'est arrêté*)
Regie: Jacques Audiard
- 2003 Eine Affäre in Paris (*Le divorce*)
Regie: James Ivory
- 2002 L'auberge espagnole – Barcelona für ein Jahr (*L'auberge espagnole*)
Regie: Cédric Klapisch
- 1998 Die Chaos-Gang (*Les kidnappeurs*)
Regie: Graham Guit
- 1997 Gadjó Dilo – Geliebter Fremder (*Gadjo Dilo*)
Regie: Tony Gatlif
- 1996 ... und jeder sucht sein Kätzchen (*Chacun cherche son chat*)
Regie: Cédric Klapisch
- 1995 Abschlussklasse: Wilde Jugend – 1975 (*Le péril jeune*)
Regie: Cédric Klapisch



INTERVIEW MIT AUDREY TAUTOU

Wie war es für Sie, in New York zu drehen?

Es war sehr schön. Ich habe versucht, meine Zeit in New York so gut es geht auszukosten. Für Cédric war es schwierig, dort zu drehen, allein wegen der Logistik. Dreharbeiten in den USA sind strengen Regeln und Bestimmungen unterworfen. Das stimmt überhaupt nicht mit der Art überein, wie wir in Frankreich drehen. Aber abgesehen davon hatte ich keine Probleme, wenn ich an mein Verhältnis zur Crew, zu Cédric oder den anderen Schauspielern denke.

In BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK hat Ihre Figur an Bedeutung gewonnen. Man sieht Martine auch in Szenen, die bestimmt Kult werden, zum Beispiel wenn Sie chinesisch sprechen. War das viel Arbeit?

Es war schwierig. Ich wollte mich in dieser Szene wohl fühlen und so korrekt wie möglich sprechen, damit auch ein chinesisches Publikum nicht denkt, das sei völlig daneben. So habe ich wirklich sehr, sehr hart daran gearbeitet. Ich übte mit einem Sprachcoach. Sie hatte einen so hohen Anspruch wie ich und so haben wir fünf oder sechs Wochen lang zwei

Stunden am Tag gemeinsam geprobt. Und das für zwei Minuten im Film! Ich hatte außerdem meinen Dialog auf Band aufgenommen, um alleine daran zu feilen und zu hören, wo ich noch Fehler machte. Ich wusste, mit solch einer Vorbereitung wäre ich dann in der Lage, beim Drehen dieser Szene sogar Freude zu haben. Ich konnte es nicht mehr vermasseln.

Bei BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK trafen sie ja erneut auf Romain Duris, mit dem Sie gerade zusammen DER SCHAUM DER TAGE abgedreht hatten. Wie war es, zweimal hintereinander gemeinsam zu drehen?

Romain und ich hatten unmittelbar vor den Dreharbeiten zu BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK vier Monate lang zusammen verbracht. Das war jedoch nicht weiter problematisch: Es sind zwei so unterschiedliche Filme und Genres, mit so grundverschiedenen Regisseuren. Wenn man sich dann am Set wieder sieht gibt es keinerlei Schwierigkeiten, sich einfach auf ein vollkommen neues Projekt einzulassen. Man vergisst sofort, was man vorher gedreht hat, und die Figuren aus dem Film davor existieren nicht mehr. Außerdem sehe ich BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK als einen Ensemblefilm. Daher zählte für mich vor allem die Freude, mit allen Anderen Teil dieses Abenteuers zu sein.

Kommt die große Freude an diesem Dreh auch daher, dass Cédric Klapisch den Schauspielern viel Freiraum lässt, um sich auszudrücken, zu improvisieren und kreativ zu sein?

Mir fällt es immer ziemlich schwer herauszufinden, wie es einem Regisseur gelingt, einen Schauspieler zu führen. Tatsächlich empfinde ich es bei Cédric aber immer so, dass er uns großes Vertrauen schenkt. Er kann Schauspieler durch seine feinfühlig, zutiefst menschliche und aufmerksame Art führen...Er weiß genau, was er will und gleichzeitig kann er gut zuhören und sagen: „Wir machen das jetzt so, wie du es gerne möchtest.“ Er muss sich nicht um jeden Preis durchsetzen. Aus diesem Dialog und Austausch entsteht dann immer nur das Beste. Er ist in der Lage, das Chaos, das es im Leben einfach gibt ins Kino zu transformieren. Außerdem ist er sehr liebevoll und gefühlvoll.

Martine hat sich ja stark verändert. So wurde aus einer zunächst angepassten, jungen Frau eine überzeugte Alternative, die nun Geschäftsfrau ist.

Sie ist noch immer alternativ, das sieht man doch noch an ihren vielen Armbändern und Leinenschuhen...Gleichzeitig ist Martine aber weiblicher geworden. Ich habe zusammen mit Anne Schotte, der Kostümfrau und Cédric diesen „Look“ erarbeitet. Wenn man eine Figur im Alter von 20, 30 und 40 Jahren spielt, gehört einem diese Figur gewissermaßen. Meine

Meinung ist natürlich keineswegs wichtiger als die von Cédric, aber ich kenne diese Figur einfach ziemlich gut. Aufgrund Cédrics sensiblen Gespürs für die Figuren ergibt sich die Kleidung, die Martine trägt dann von selbst. Das gilt auch allgemein für die Ausstattung und das Casting der neuen Figuren. Als ich beispielsweise den neuen Ehemann von Wendy im Film zum ersten Mal sah, fand ich diese Entscheidung großartig. Er zieht sich ein bisschen so an wie Xavier und ist seinem Wesen irgendwie ähnlich. Überhaupt nicht klischeehaft, sondern sehr subtil. Darin liegt das ganze Talent von Cédric.

Als Sie sich die beiden ersten Filme erneut anschauten, entdeckten Sie dabei eine Entwicklung in ihrer Arbeit?

Nicht so sehr im Bezug auf mein Spiel, sondern vielmehr in Bezug auf meine Unbekümmertheit und meine Jugendlichkeit, die in meinen Blicken lag und die sich in meinem Gesichtsausdruck zeigt, ohne, dass ich es gespielt hätte. Das gilt auch für Cécile oder Romain, wenn ich sie wieder sehe. Das ist etwas, das man nicht spielen kann: diese Frische. Das hat mich sehr berührt.

Wie schwer war es, sich wieder in die Rolle der Martine hinein zu leben?

Eigentlich war es nicht schwer. Ich sah mir kurz vor Drehbeginn wieder die beiden Filme L'AUBERGE ESPAGNOLE – BARCELONA FÜR EIN JAHR und L'AUBERGE ESPAGNOLE – WIEDERSEHEN IN SANKT PETERSBURG an. Martine ist jemand, den ich sehr mag. Sie ist so komisch und ganz anders als die Figuren, die ich sonst spiele... Sie verfügt über eine starke, einzigartige Persönlichkeit. Außerdem ist sie eine Figur, die durchaus in den beiden Vorgängerfilmen sehr wichtig, aber nicht in sehr vielen Szenen zu sehen war. Ich hatte auch nur wenige Drehtage. Martine war für mich somit eine Rolle, bei der ich noch viel Spielraum entdeckte, die ich noch mit sehr viel Leben füllen konnte.

Sie ist auch eine der Figuren in der Trilogie, die sich am meisten entwickelt...

Ja. Martine ist cooler und reifer geworden mit den Jahren. Sie ist immer noch sehr zart und zerbrechlich, hat sich aber auch in ihrem Privatleben einen neuen Pragmatismus zugelegt. In BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK ist sie weiter gereift. Wenn man das Leben besser versteht, kann man es auch mehr schätzen. So reagiert man auch abgeklärter auf bestimmte Situationen und unerwartete Ereignisse. Und doch bekommt Martine immer noch ihre Anfälle. Das hat sich nicht geändert. Man sieht es ja auch im Film. Schon nach 30 Sekunden fängt sie an zu heulen. Und genau das mag ich so an ihr.

Cédric Klapisch sagt, dass BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK das Ende der Trilogie sein wird. Glauben Sie das auch?

Ich glaube schon, weil Cédric es sonst nicht so gesagt hätte. Ich bin aber nicht traurig. Es ist ja möglich, dass er noch einmal seine Meinung ändert. Aber nur eine Fortsetzung zu drehen, hat ihn als solches noch nie gereizt. Wenn er es im Fall von L'AUBERGE ESPAGNOLE dennoch getan hat dann nur weil er etwas über diese Generation zu erzählen hatte. Heute sind alle Charaktere um die Vierzig und bevor sie wieder für etwas Neues stehen können, müssten sie schon mindestens Fünfzig werden. Das ist noch viel zu weit weg, um sich jetzt damit auseinander zu setzen. Die Fragen sind: Könnte man sich wieder für das Thema begeistern? Könnte man wieder etwas Erfrischendes entwickeln mit dieser Leichtigkeit wie in diesen drei Filmen? Auch wenn BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK ernster geworden ist, so bleibt es doch ein lebhafter, positiver und optimistischer Film. Also kann ich Cédric völlig verstehen und respektiere seine Einstellung.

Und wenn er in zehn Jahren wieder anrufen sollte, um eine Fortsetzung zu drehen, würden Sie dann zusagen?

Sicher. Sicher! Sicher...

Filmografie Audrey Tautou (Auswahl)

2012	Thérèse Desqueyroux Regie: Claude Miller
	Der Schaum der Tage (<i>L'écume des jours</i>) Regie: Michel Gondry
2011	Natalie küsst (<i>La délicatesse</i>) Regie: David und Stéphane Foenkinos
2010	Bezaubernde Lügen (<i>De vrais mensonges</i>) Regie: Pierre Salvadori
2009	Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft (<i>Coco avant Chanel</i>) Regie: Anne Fontaine

- 2008 Zusammen ist man weniger allein (*Ensemble, c'est tout*)
Regie: Claude Berri
- 2006 Liebe um jeden Preis (*Hors de prix*)
Regie: Pierre Salvadori
- The Da Vinci Code – Sakrileg (*The Da Vinci Code*)
Regie: Ron Howard
- 2005 L'auberge espagnole – Wiedersehen in St. Petersburg (*Les poupées russes*)
Regie: Cédric Klapisch
- 2004 Mathilde – Eine große Liebe (*Un long dimanche de fiançailles*)
Regie: Jean-Pierre Jeunet
- 2002 Kleine schmutzige Tricks (*Dirty Pretty Things*)
Regie: Stephen Frears
- L'auberge espagnole – Barcelona für ein Jahr (*L'auberge espagnole*)
Regie: Cédric Klapisch
- Wahnsinnig verliebt (*A la folie – pas du tout*)
Regie: Laetitia Colombani
- 2001 Die fabelhafte Welt der Amélie (*Le fabuleux destin d'Amélie Poulain*)
Regie: Jean-Pierre Jeunet
- 1999 Schöne Venus (*Venus beauté (institut)*)
Regie: Tonie Marshall



INTERVIEW MIT CÉCILE DE FRANCE

Die Drehbedingungen in New York waren nicht unbedingt einfach. Haben Sie das auch so empfunden?

Mit einem amerikanischen Team in den Straßen von New York zu drehen ist schon beeindruckend. Wir kamen uns so klein vor. Außerdem merkte ich, dass Cédric trotz seiner guten Laune nicht so ganz in seinem Element war. Zu Beginn hat uns das auch etwas beängstigt. Normalerweise dreht Cédric ja im Geist der *Nouvelle Vague*. Er improvisiert, gibt einem den Text am Morgen. Diesmal war alles sehr streng geregelt. Aber von dem Punkt an, wo Cédric diese Arbeitsweise akzeptierte und sich nicht mehr gegen das System wehrte war es genial. Man muss auch einfach zugeben, dass diese amerikanische Methode perfekt funktioniert. Ansonsten war ich glücklich, die Schauspieler und den harten Kern des Teams wieder zu sehen. Und dann gab es ja auch tolle neue Schauspieler zu entdecken. Jedes Mal, wenn man mit Cédric dreht, weiß man, dass man mit ganz wunderbaren Leuten zu tun haben wird. Ich liebte Sandrine Holt, die meine Frau spielt und Flore Bonaventura, die Isabelle, die den Babysitter verkörpert. Man weiß, dass man sich bei den Dreharbeiten von Cédric wohl fühlen wird, weil alle auch menschlich und künstlerisch mit ganzem Herzen

dabei sind. So kommt man voller Vorfreude ans Set. Und da ich nicht viele Drehtage hatte, konnte ich New York in vollen Zügen genießen und hatte eine tolle Zeit!

Romain Duris hat erzählt, dass er zu Ihnen eine ganz besondere Beziehung habe, weil Sie die Isabelle spielen. Teilen Sie dieses Gefühl?

Ja. Diese Form der « Komplizenschaft » zwischen Xavier und Isabelle in der Fiktion hat auch auf unser wirkliches Leben abgefärbt. Romain und ich kennen uns nun schon sehr lange. Jeder gemeinsame Dreh festigt die Freundschaft. Diese Szenen, die Cédric für uns kreiert sind sehr wertvoll. In jedem seiner Filme gibt es diese Momente einer reinen, tiefen und unzerstörbaren Freundschaft. Liebesfilme gibt es im Überfluss aber Filme über Freundschaft sehr viel weniger. Diese Freundschaft, die in BARCELONA FÜR EIN JAHR eingeleitet wurde wird jedes Mal sehr einfühlsam dargestellt in dieser für Cédric einzigartigen Form.

Cédric sagte, er hätte sich diesen dritten Teil nicht vorstellen können, wenn Romain und Sie noch keine eigenen Kinder gehabt hätten. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Man muss nicht Drogen nehmen, um eine Drogenabhängige zu spielen. Aber wenn Cédric glaubt, das sei besser für den Film, hat er gewiss Recht. Ich habe keine wirkliche Meinung dazu, da ich mein Leben von der Fiktion schon sehr trenne. Aber es ist durchaus möglich, dass man in den Gesten oder den Blicken schon einen anderen Ausdruck hat im Spiel mit Kindern wenn man selber welche hat.

Es gibt in BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK eine schöne Szene, in der alle drei Frauen von Xavier versammelt sind. Welche Erinnerung haben Sie an diese Szene?

Dieses Wiedersehen war großartig. Wir sind ja alle älter geworden. Es ist schon komisch, sich so altern zu sehen, und dabei auch ziemlich berührend. Als diese Szene entstand, waren wir sehr konzentriert. Bei den Zuschauern gibt es natürlich eine Erwartungshaltung durch die beiden ersten Filme. Das musste man immer im Kopf behalten. Dennoch konnten wir es genießen und grinsen und lachten bei der Arbeit, aber vor allem haben wir gearbeitet.

Wie empfanden Sie das Wiedersehen mit Isabelle?

Zunächst sah ich mir noch einmal BARCELONA FÜR EIN JAHR und WIEDERSEHEN IN SANKT PETERSBURG an. Danach fand ich Isabelles Charakterzüge auch im neuen Drehbuch wieder. Und nach zwei Drehs kenne ich sie ja nun auch ziemlich gut. Es ist ja die gleiche Figur, auch wenn sie reifer geworden ist. Aber es fiel mir doch relativ leicht. Das liegt an dem guten

Drehbuch von Cédric Klapisch. Außerdem steht die Freude, Isabelle zu spielen auch im Vordergrund. Ich finde sie sehr witzig. Sie bringt mich zum Lachen. Von allen Figuren, die ich je gespielt habe, ist sie die sympathischste. Ich bin ziemlich stolz darauf, dass ich sie darstelle und aus diesem Grund würde ich gerne mein ganzes Leben lang Fortsetzungen drehen.

Woher kommt diese Freude?

Von dem Raum, den mir Cédric gibt, um mich einzubringen, Dinge vorzuschlagen, voller Ideen zu sein. Das motiviert enorm, wenn man am Drehort ist und weiß, man darf sich selbst mit einbringen. Nun war es bei BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK etwas anders, weil man sich in New York bei Dreharbeiten nicht leisten kann, zu improvisieren oder Szenen zu drehen ohne sich sicher zu sein, dass man sie auch verwendet. Obwohl...mit Cédric, da weiß man nie. Er filmt und filmt und filmt...und danach macht er eine großartige Fassung daraus, wie nur er es versteht.

Cédric meint, dies sei die letzte Reise von Xavier. Glauben Sie das?

Ich habe keine Ahnung. Diese Frage stelle ich mir nicht. Wenn er sagt, das sei der letzte Film, dann glaube ich ihm. Aber nun weiß man ja nie, vielleicht ruft er uns ja in 10 Jahren wieder an, wenn er doch Lust bekommt. Aber das muss von einem echten Verlangen her rühren. Er muss das wollen, sonst wird es nicht gut und er wäre nicht glücklich.

Filmografie Cécile de France (Auswahl)

2013	Die Möbius Affäre (<i>Möbius</i>) Regie: Éric Rochant
2011	Der Junge mit dem Fahrrad (<i>Le gamin au vélo</i>) Regie: Luc und Jean Pierre Dardenne
2010	Hereafter – Das Leben danach (<i>Hereafter</i>) Regie: Clint Eastwood
2009	Soeur Sourire – Die singende Nonne (<i>Sœur Sourire</i>) Regie: Stijn Coninx
2008	Public Enemy No. 1 – Mordinstinkt (<i>L'instinct de mort</i>)

- Regie: Jean-Francois Richet
- 2007 Ein Geheimnis (*Un secret*)
Regie: Claude Miller
- 2006 Chanson d'amour (*Quand j'étais chanteur*)
Regie: Xavier Giannoli
- Ein perfekter Platz (*Fauteuils d'orchestre*)
Regie: Danièle Thompson
- 2005 L'auberge espagnole – Wiedersehen in St. Petersburg (*Les poupées russes*)
Regie: Cédric Klapisch
- 2004 In 80 Tagen um die Welt (*Around the world in 80 days*)
Regie: Frank Coriaci
- 2002 Irène
Regie: Ivan Calbérac
- Barcelona für ein Jahr (*L'auberge espagnole*)
Regie: Cédric Klapisch

INTERVIEW MIT KELLY REILLY

Cédric Klapisch befürchtete, Sie könnten Wendy in BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK als "die Böse" sehen?

(lacht) Es stimmt, dass ich beunruhigt war. Ich wollte nicht, dass sie unsympathisch wirkt. Ich mag Wendy so sehr, dass ich mich erst einmal an die Tatsache gewöhnen musste, dass sie nach New York geht, die Kinder mitnimmt und sich in einen reichen Kerl verliebt. Das sollte nicht vereinfachend oder klischeehaft dargestellt werden. Aber so ist das Leben eben manchmal. Xavier und Wendy haben 10 Jahre lang zusammen gelebt und sehen das Leben nun unterschiedlich... Das ist traurig, aber bietet beiden auch die Möglichkeit, wieder glücklich zu werden. Und als ich den Film dann sah, wurde mir klar, dass Cédric genau davon

redet: von der Suche nach dem Glück. Und so ist Wendy letztlich überhaupt nicht unsympathisch.

Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit mit Cédric Klapisch?

Ich vertraue Cédric völlig. Er kennt die Figuren so viel besser als Romain, Audrey, Cécile oder ich. Er erzählte mir bereits während der Dreharbeiten zu WIEDERSEHEN IN SANKT PETERSBURG von einer Fortsetzung. Schon damals hatte er den französischen Titel CASSE-TÊTE CHINOIS im Kopf. Zunächst glaubte ich, wir würden in China drehen! (lacht). Schließlich wurde es New York, wo ich seit einigen Jahren auch selbst lebe. Als Cédric nach New York kam, um ein Jahr vor Beginn der Dreharbeiten das Drehbuch zu schreiben, trafen wir uns einmal auf einen Kaffee. Dabei erzählte er mir an welchem Punkt Wendy und Xavier in ihrer Beziehung angekommen wären und dass sie sich trennen würden. Mir erschien das völlig logisch. Es musste zwischen beiden wieder komplizierter werden. Ich fand diese Entwicklung auch viel interessanter.

Nach zwei gemeinsamen Filmen mit Cédric Klapisch kennen Sie seine Arbeitsweise. Hat sie sich bei den Dreharbeiten in New York verändert?

Das müssen Sie ihn fragen. Das Drehbuch zu BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK war sehr viel ausgefeilter und durchstrukturierter. New York ist eine Stadt, die man schon 1.000 Mal im Kino gesehen hat. Das Spannende an diesem Film war also, diese Stadt mit diesem wahnsinnigen Kinopotential durch die Augen von Cédric zu sehen. Deshalb hat es auch so viel Freude gemacht. Ansonsten war jeder Dreh anders. Bei BARCELONA FÜR EIN JAHR waren wir in Barcelona und hatten praktisch kein Drehbuch. Cédric schrieb während der Dreharbeiten... Bei WIEDERSEHEN IN SANKT PETERSBURG gab es ein Drehbuch, was aber eher eine Arbeitsvorlage war. Und weil wir in Paris, London und Sankt-Petersburg drehten, begaben wir uns auf eine Art Wanderzirkus. Ich bewundere Cédric. Er ist ein großartiger Mann und Filmemacher. Cédric verfügt über so viel Mitgefühl, Liebe und Humor für seine Figuren, in seinen Filmen gibt es so viel Leidenschaft...

In einer Szene in der New Yorker Metro tauchen alle drei Frauen im Leben von Xavier auf. War das eine besondere Szene?

(lacht) Ja. Mit Audrey hatte ich in den beiden ersten Filmen praktisch gar keine gemeinsame Szene gehabt. Und nun trafen wir alle drei aufeinander und hatten beim Dreh einen Riesenspaß, vor allem weil wir Xavier auch etwas necken durften. Ich finde, es ist eine sehr komische Szene geworden.

Haben Sie und Romain Duris schnell wieder zueinander gefunden?

Es fällt sehr leicht, mit Romain zu drehen. Er ist sehr erfahren und verspielt und dabei immer aufmerksam und präsent... Er nimmt sich selbst nicht so ernst, ist aber in seiner Arbeit als Schauspieler sehr konzentriert. Und da wir uns nun schon so lange kennen, war es sehr angenehm diese Figuren wieder zu verkörpern.

Wie wichtig ist die Rolle der Wendy in ihrer Karriere?

Für meine Karriere kann ich das so nicht sagen, aber für mich persönlich war es sehr wichtig. Es ist ein großes Glück für mich gewesen mit Cédric Klapisch, Romain und all den Anderen zusammen zu arbeiten.

Cédric Klapisch sagt, dass BEZIEHUNGSWEISE NEW YORK die letzte Reise von Xavier geworden ist. Wenn er in 10 Jahren seine Meinung ändern sollte, wären Sie dann wieder bei diesem Abenteuer mit dabei?

Ich würde natürlich sofort zusagen! Aber wenn Cédric sagt, es gäbe keine weitere Fortsetzung, dann glaube ich ihm das. Und sollte er jemals seine Meinung ändern, dann wohl nicht schon in 10 Jahren. Da müssten die Figuren schon älter sein, 60 oder 70. Wenn wir dann noch leben, können wir uns glücklich schätzen. Wer weiß...

Filmografie Kelly Reilly (Auswahl)

2012	Flight Regie : Robert Zemeckis
2011	Sherlock Holmes : Spiel im Schatten (<i>Sherlock Holmes : A Game of Shadows</i>) Regie : Guy Ritchie
2009	Sherlock Holmes Regie : Guy Ritchie
2008	Triage

Regie : Danis Tanovic

2005 Stolz und Vorurteil (*Pride and Prejudice*)

Regie : Joe Wright

Lady Henderson präsentiert (*Mrs Henderson presents*)

Regie : Stephen Frears

L'auberge espagnole – Wiedersehen in St. Petersburg (*Les poupées russes*)

Regie: Cédric Klapisch

2004 The Libertine

Regie: Laurence Dunmore

2002 Barcelona für ein Jahr (*L'auberge espagnole*)

Regie: Cédric Klapisch